

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889**

135 (14.11.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-561807](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-561807)





nommen. (Vom Kriegsministerium war Niemand am Bundesrathssitz anwesend.) Des weiteren beantragte Abg. Ricker eine Resolution, die Regierung zu ersuchen, mit thunlichster Beschleunigung dem Reichstag den Entwurf einer Militär-Strafprozessordnung vorzulegen, in welcher das Militärverfahren mit den wesentlichen Formen des ordentlichen Strafprozesses umgeben und die Zuständigkeit der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen beschränkt wird. Abg. Ricker vertrat diesen Antrag, während Abg. Fieser (nationalliberal) Namens seiner Partei die Beschränkung der Militärgerichte auf Dienstvergehen verlangte. Es folgte abermals ein Antrag Rickers, welcher die verbundenen Regierungen auffordert, darauf hinzuwirken, daß die Beamten die auf die Sicherung der Wahlfreiheit abzielenden gesetzlichen Bestimmungen in Zukunft genau beobachten. Die Abgg. Ricker und Singer begründeten den Antrag. Der Abg. Müller nahm die Wahlprüfungs-Commission dem Abg. Ricker gegenüber in Schutz und beantragte die von der Wahlprüfungscommission vorgeschlagene motivirte Tagesordnung. Abg. Träger bezeichnete dieselbe als nicht ausreichend, da es gelte, die Regierungen dahin zu bringen, daß mit dem ganzen bisherigen System der Wahlmacht gebrochen würde. Nachdem ein von freisinniger Seite gestellter Antrag auf Vertagung schon mehrmals abgelehnt war, bezweifelte Abg. Schmidt-Eberfeld die Beschlußfähigkeit. Die Auszählung ergab die Anwesenheit von nur 108 Mitgliedern. Das Haus war also beschlußunfähig.

In der Dienstausschussung des Reichstages begann die zweite Lesung des Etats, aus der wir Folgendes herausheben: Beim Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei kam der Abg. Richter auf das dem Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Nationaldenkmal, wobei er namentlich die Platzfrage erörterte. Staatssecretär v. Boetticher erwiderte, die Platzfrage sei auch von der Jury sehr widersprechend beantwortet worden, keineswegs habe sich eine vollständige Uebereinstimmung ergeben; irgend welche maßgebende Entscheidung sei noch nicht getroffen, denn Bundesrath und Reichstag müßten sich erst darüber schlüssig machen. Es werde im Reichsamt des Innern eine Vorlage gemacht und von Sr. Majestät die Genehmigung zur Einbringung derselben eingeholt werden, welche über die Platzfrage und die Bedingungen der engeren Concurrenz Vorschläge machen würde. Abg. Dr. Böckel hielt es für angemessen, bei der Etatsposition „Gehalt des Reichskanzlers“ die Abschlagsgeschäfte zur Sprache zu bringen. Minister v. Boetticher erinnert daran, daß eine Enquete hierüber bereits stattgefunden habe. Abg. Richter wünscht von dem Stellvertreter des Reichskanzlers zu erfahren, wie der Reichskanzler über die Frage eines Reichsfinanzministers denke. Minister v. Boetticher erklärt, daß er die Anschauung des Reichskanzlers hierüber nicht kenne, darauf komme es indeß nicht an, da die Sache vielmehr auf eine Aenderung der Verfassung hinauslaufen und dann es sich fragen würde, wie die verbundenen Regierungen sich dazu stellen; diese hätten aber zur Zeit keinen Anlaß dazu, da sie sich nicht einem Beschlusse des Reichstages, so dem lediglich der Anregung eines einzelnen Abgeordneten gegenüber befänden. Im Weiteren erlebte das Haus den Etat der Reichsjustizverwaltung. Bei demselben sprach der freisinnige Abg. Dr. Baumbach den Wunsch und die Erwartung aus, daß die Arbeiten für die Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuches bald weiteren Fortgang nehmen und nicht durch die herrschen-

den Streitfragen darüber zu lange verzögert werden mögen. Staatssecretär im Reichsjustizamt Döhltschläger gab eine zustimmende Antwort, indem er hervorhob, daß gegenwärtig die Regierung sich eifrig mit der Frage beschäftige, und gab der Zuversicht Ausdruck, daß trotz der entgegenstehenden Schwierigkeiten das einheitliche bürgerliche Gesetzbuch noch in diesem Jahrhundert zu Stande kommen werde. Nachdem der Abg. Döhltschläger (national.), der mit Hinweis auf die Mißstände im gegenwärtigen Handelsgesetz und besonders im Actiengesetz angefragt, ob eine Neuordnung dieser Materien in Angriff genommen, eine im Wesentlichen zusage Antwort erhalten, begann das Haus noch die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Die Debatte drehte sich dabei hauptsächlich um die Verichte der Fabrikinspektoren. Den Vorwürfen, welche der Abg. Frohne (Socialdem.) gegen dieselben wegen angeblicher Parteilichkeit richtete, trat Minister Boetticher nachdrücklich und erfolgreich entgegen. Bei diesem Titel wurde nach 5 Uhr die Debatte abgebrochen.

Am 5. Sonntag wird der „N. Fr. Ztg.“ geschrieben: Ein hier eingetroffenes Telegramm aus London hat unseren Landwirthen die letzte Hoffnung auf die Wiedererschließung des englischen Viehmarktes geraubt; der Landwirtschaftsminister Chaplin hat nämlich nach stattgehabter Inspecirung der Depfisor Marktverhältnisse die erneuerten Anträge auf Zulassung des schleswig-holsteinischen Viehes zum dortigen Markt definitiv abgelehnt.

Die von Hauptmann Wismann in den Küstenlandschaften Usegha und Usambara entsandten Streifcorps erstürmten, wie aus Sanfibar gemeldet wird, ein besetztes Lager der aufständischen Araber und zersprengten die feindlichen Banden. Die Verhühigung der genannten Küstenlandschaften nimmt einen günstigen Verlauf.

Österreich-Ungarn. Graf Kalnoth hat sich von Pest nach Gödöllös begeben, um dem Kaiser Franz Joseph über die Friedrichsruher Bepfahrungen zu berichten. Die Meldung, daß Kalnoth dem Kaiser nach Innsbruck begleiten werde, ist irrig. Die Begleitung des deutschen und des österreichischen Kaisers in Innsbruck dürfte nur wenige Stunden dauern.

Erzherzog Johann ist nicht nur aus der militärischen Rangliste und aus dem Verzeichnisse der Ritter des goldenen Vlieses, sondern auch aus der officiellen Genealogie des österreichischen Kaiserhauses getrichen worden, worin sein Name, wie die „St. Corr.“ hört, von Neujahr an nicht mehr aufgeführt werden wird. Gemäß kaiserlicher Verfügung lautet der von dem gewesenen Erzherzog nunmehr zu tragende Name Johann Drth.

Balkanstaaten. Von der Insel Kreta wird gemeldet, daß daselbst allmählich wieder normale Zustände eintreten und der Handel in allen Hauptplätzen im Aufschwunge sei. Mit jedem Boote kämen christliche Familien an und die öffentliche Sicherheit sei jetzt besser als vor dem Ausbruche des Aufstandes. In Solino ist ein Seemann von Christen ermordet worden. Es heißt, die Forts wolle das gegenwärtige System der Ernennung von Richtern durch Volkswahl abschaffen, eine Maßregel, welche, wenn sie durchgeführt wird, bei Grundbesitzern und Kaufleuten Anklang finden dürfte.

Erkönig Milan ist am Sonntag Abend in Belgrad eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom König Alexander und den Ministern empfangen worden. Der

König Alexander eilte auf seinen Vater zu und beide küßten sich herzlich. Die Anwesenheit Milans in Belgrad bezweckt der officiösen Wiener „Pol. Corr.“ zufolge die Regelung der Beziehungen zwischen der Erkönigin Natalie und dem König Alexander.

Frankreich. An Stelle des zurückgetretenen Admirals Kranz ist der Senator Barbey zum Marineminister ernannt worden, so daß am Dienstag das Ministerium vollzählig in der an diesem Tage eröffneten Deputirtenkammer erscheinen konnte. — Kranz ist ausgeschieden, weil er die Verringerung der Truppenzahl in Tonkin, sowie die Unterstellung des Befehlshabers derselben unter den Residenten nicht zugeben wollte. Die Sache wurde in verschiedener Weise zu erklären und zu verdecken gesucht, da es unangenehm ist, eingestehen zu müssen, daß Uneinigkeit im Ministerium wegen des vietnamitischen Tonkin herrscht.

Dem mit den Boulangeristen in Fühlung stehenden Blatte „Lclair“ wird auch bereits gemeldet, Boulanger habe die Insel Jersey verlassen, was die Regierung nicht überraschen würde, denn schon seit einigen Tagen soll eine Flottille an der französischen Küste kreuzen, um Boulanger abzufangen. Uebrigens heißt es, die Jerseyer Behörden würden Boulanger so wie so nicht mehr geduldet haben. Dillon ist am Sonntag nach Brüssel abgereist, wie er erklärte, auf Umwegen nach Paris, um seinen Kammerstüb einzunehmen.

Der Arbeiterdeputirte Thibier wohnte einer republikanischen Versammlung in blauer Arbeits-Bluse bei; er erklärte, auch allen Kammerstübungen in dieser Bluse beiwohnen zu wollen.

## Locales und Provinzielles.

Stöcketh, 13. Nov. Laut Telegramm von Melbourne war die heilige Bart „Apollo“, Capt. Hufede, von Fredricksstad wohlbehalten dort angekommen; Frachten für Getreide 22 sh 6 d von Südaustralien.

In dem heute Nachmittag stattgehabten dritten Verkaufstermine der Hausmannsstelle des Hausmanns August Friedrich Schmidt zu Neuenfeld sind die Immobilien nicht verkauft und ist neuer Verkaufstermin auf Mittwoch, den 4. Dec., Nachmittags 4 Uhr, in Hufede's Hotel angelegt. In dem heutigen Termin hat der Hausmann Aug. Fischer zu Rodenkirchen-Overbeich 50 000 M. geboten, der Zuschlag ist aber ausgelegt.

Der Bergelohn für den nach der Strandung bei Bornholm in Helfingör angekommenen Drafer Dampfer „Rheinland“ beträgt laut Abmachung 26 1/2 v. S.

Der Fährdampfer „Anion“ wird von Freitag an nur noch dreimal täglich von Geestmünde nach Nordenham und zurück fahren und zwar von Geestmünde um 8 Uhr 30 Min. Morgens, 11 Uhr 15 Minuten Vormittags und 2 Uhr 10 Min. Nachmittags, von Nordenham 10 Uhr 10 Min. Vormittags, 1 Uhr 45 Min. und 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

In ihrem Anstellungsbericht über die Erzeugnisse der chemischen Industrie der Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889 schreiben die Hamburger Nachrichten dato 20. Juli 1889 über das von der Firma Paul Lechler in Stuttgart und Hamburg, Mühlendamm 12, ausgestellte Carbolin-neum Avenarius wie folgt: „Ein interessantes chemisches Product, das Carbolin-neum Avenarius, ist außerhalb der Industriehalle bei dem Gebäude des Mälzgeschäfts der vereinigten Landleute von 1863

liebt, so bitter haßte, könnte mich unser verabredetes Project beinahe geredet! Dem, sagen Sie selbst, liebe Comtesse, kann es wohl eine bescheidenere, sanftere Schwiegertochter geben, als diesen kleinen, blonden Seraph?“

„Ja, das glaube ich Ihnen,“ erwiderte Leonie mit spöttischem Lächeln, „aber Sie vergessen, daß Graf Egon ebenso eisenfesten, starren Characters, wie seine Gattin sanft und nachgiebig ist; und daß, wenn es Ihnen auch gelingen würde, Ihre seraphische Schwiegertochter gänzlich zu beherrschen und somit hier gebietende Schloßfrau zu spielen, Ihr Sohn durchaus keine Sympathien für Sie hegt und Ihnen, nach alledem, was Sie an ihm verschuldet, nie gestatten würde, für immer in seinem Hause zu verweilen. Sie werden also, wenn Sie nicht mit mir Hand in Hand gehen wollen, genöthigt sein, dies prächtige Schloß mit all seinem herrlichen Comfort in einigen Wochen wieder zu verlassen und zu Ihrem lebenswüthigen Gemahl zurückzukehren. Und wenn Ihr Sohn Ihnen auch vielleicht aus Mitleid eine jährliche Rente aussetzte, so wissen Sie ja, wie dieselbe durch die Hand Ihres Gatten, welchen Sie nicht zu lenken vermögen, an den Spieltisch wandern und dort verschwinden würde, während Sie derselben Noth und denselben Sorgen ausgesetzt sein würden wie vor einigen Wochen, da ich Sie müßig genug in Genua auffand.

Halten Sie aber zu mir und erreiche ich es durch Ihre Hilfe, daß ich Egon's Gattin werde, so sollen Sie alles besitzen, was ich besitze und als meine geliebte und verehrte Schwiegermutter auf Schloß Alhanza leben, wo Sie gewiß vor allen Brutalitäten ihres lebenswüthigen Gemahls geschützt sein werden. Sie haben nichts zu befürchten und können fest auf meine Versprechungen bauen; denn wenn Sie mir helfen, haben Sie ja das Geheimniß bezüglich Irma's in Ihrer Hand und können mich verderben! Sie können daher sicher sein, daß ich es verstehen werde, mir die Erlaubniß, Sie hier zu behalten, von Egon zu erschmeicheln und daß ich Ihnen in allem Wort halten werde, denn ich bin ja moralisch dazu gezwungen! Deshalb, bitte, wählen Sie! Aber rasch und ohne Zögern, denn wenn Sie nicht wollen, so werde ich mein Ziel auch ohne Sie zu erreichen wissen! Wenn eine Frau, wie ich, mit so flammender Leidenschaft etwas begehrt, so idreht sie vor keinem Hinderniß zurück und erreicht entweder ihr Ziel oder geht unter. Sie aber, verehrte Freundin“, schloß Leonie, sich rasch erhebend, mit vor innerer Erregung leidenschaftlich vibrierendem Tone und heißflammendem Blick, „werden vielleicht später noch begreifen lernen, was es heißt, Leonie de Merinville zur Feindin zu haben!“

Nach legte die Baronin wie beglückend ihre schmale Hand auf Leonie's plastisch schöngeformten Arm, welcher

unter der reichen Spitzengarnirung ihres eleganten Negligee wie rosig-angehauchter Marmor hervorjuchimmerte und sagte mit völlig resignirtem Tone: „Sie haben nur allzu recht, Comtesse de Merinville, die charakterlose Nothheit meines Gatten und Feinigers, sowie der fast an Haß grenzende Widerwillen meines Sohnes gegen mich, haben mich völlig machtlos gemacht. Deshalb giebt es für mich keinen anderen Ausweg, als blindlings Ihren Willen zu erfüllen; denn ich sehne mich herzlich danach, unter Ihrem Schutze endlich wieder einmal ein standesgemäßes Leben zu führen.“

„Gut, Baronin, ich zähle auf Ihre Dienste und werde Ihnen dieselben freiwillig zu belohnen wissen! Doch eins bedinge ich mir aus“, erwiderte Leonie, leicht mit dem dunkellockigen Haupt nickend, „keine unzeitige Schwäche mehr! Wenn wir Freunde bleiben sollen, so vergessen Sie Ihre Schwärmerei für den blonden Seraph und handeln Sie fest und consequent.“

„Gewiß, Comtesse Leonie“, erwiderte die Baronin unterwürdig, „ich begreife selbst kaum, wie ich zu dieser Gemüthsregung kam, aber es lag ein eigenhümlich rührender Zauber in der herzuigigen und doch wieder so kindlich demüthigen Liebe, welche mir dies fromme junge Weib entgegenbrachte, daß selbst mein im Kampfe des Lebens erstarrtes und verbittertes Herz sich diesem poetischen Zauber für einen Augenblick ergab. Doch



zur Anwendung gebracht. Es ist dies ein vor mehr als 15 Jahren erfundenes und seither bewährtes Holzconservierungsmittel, mit welchem die sämmtlichen äußeren Holztheile des genannten Gebäudes getrichen sind. Im Innern befinden sich in einer besonderen Abtheilung verschiedene zum Theil vor laugen Jahren mit Carbolinum Avenarius getrichene und später lange Zeit der Witterung ausgelegt gewesene Holzstücke, an denen die vorzüglichste Widerstandsfähigkeit des Anstrichs aufs Deutlichste zu erkennen ist. Im Gegenfatz zu Theer und Lelfarbe bringt das in Rede stehende Del in die Poren des Holzes ein und zerstört darin die vorhandenen Eiweißkörper u. s. w., durch welche beim Eindringen von Luft und Feuchtigkeit das Faulen des Holzes hervorgerufen wird. Das im Holz sich vorfindende Wasser wird dabei durch das specifisch schwerere Carbolinum Avenarius verdrängt und auf diese Weise das bei den bestehenden Lelfarb- und Theeranstreichen häufig vorkommende Stocken des Holzes vermieden. Durch zahlreiche Zeugnisse wird nachgewiesen, daß mit diesem Del getrichene Holzgeräthe auch gegen Holzschwamm geschützt sind, wie dies in der Ausstellung auch an einer künstlichen Schwammzuchtung dargestellt ist. Ebenso wird durch viele glaubwürdige Gutachten bestätigt, daß ein solcher Anstrich die in den Tropen häufigen weißen Ameisen und andere holzzerstörende Insecten von dem Holze fernhält. Auch Mauern sollen durch einen Anstrich mit Carbolinum Avenarius gegen Feuchtigkeit und Salpeterbildung zu schützen sein. — Es ist besonders zu betonen, daß sich alle diese Angaben nur auf das Originalfabrikat Carbolinum Avenarius D. R.-Patent Nr. 46 021 beziehen. Bei verlangtem sicherem Erfolg ist also auf den vollen Namen der Originalmarke Avenarius zu achten, da unter Benützung des vom Erfinder seinerzeit gewählten Namens „Carbolinum“ zahlreiche minderwertige Präparate angeboten werden. Die bereits erwähnte, mit dem Centralverkauf des Carbolinum Avenarius beauftragte Firma Paul Lechler in Stuttgart und Hamburg, Mönkedamm 12, ist gerne bereit, den Interessenten mit Prospekt u. zu dienen und die nächstgelegenen Niederlagen zu nennen.

**Brace, 12. Nov.** Am gestrigen Tage herrschte hier ein so starker Nebel, daß die beiden Passagierboote nicht weiter fahren konnten, sondern hier liegen bleiben mußten. Das Bremerhavener Boot war starr um 8 etwa um 1/2 9 Uhr Morgens abgefahren, hier aber erst zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags angekommen, gleich darauf landete auch der Dampfer von Bremen an. Gegen 10 Uhr Abends war der Nebel meist wieder verschwunden und sind die Dampfer heute Morgen in der Fröhe weiter gefahren.

**Feuer, 11. Nov.** In Betreff des Brandes eines Bauernhauses in Gr. Warfen bei Wittmund (Distr.) am vergangenen Sonntag können wir bemerken, daß außer räthlichen Erntevorräthen auch fast der ganze Viehbestand, nämlich 22 Stück Hornvieh, 6 Pferde, 2 Schweine, sowie eine größere Anzahl Geflügel ein Raub der Flammen geworden ist. Merkwürdigerweise soll am Sonntage vorher bereits das Bachhaus in demselben Gehöft gebrannt haben. Das Feuer am vergangenen Sonntage soll durch Selbstentzündung entstanden sein, wenigstens ist dasselbe zuerst, wie erzählt wird, in den Scheuern zum Ausbruch gekommen. (D. Z.)

**Minfen, 10. Nov.** Ein Arbeiter, der auf dem Felde mit Graben beschäftigt war, hatte das Glück,

in der Erde eine französische Goldmünze zu finden; diese trägt die Jahreszahl 1649 und hat einen Goldwerth von pl. m. 6 M.

**Muhwanden.** Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Kaufmanns R.; verschiedene Geschäftsfreunde harren sehnsüchtig seiner Rückkehr.

### Vermischtes.

— **Wilhelmshaven, 11. Novbr.** Zu dem Verkaufstermin des früheren Linienschiffes „Renown“ waren acht Offiziere eingegangen. Das Meistgebot hatte Herr Jacobsohn in Kiel mit 75 100 M. abgegeben. Außerdem hatten geboten die Herren Menck-Hamburg 8250 M., E. Geisler-Glückh 17 000 M., Capitain a. D. Sebelin 20 000 M., Corffien hier 31 500 M., Fleck-Kiel 61 000 M., Conrad-Kiel 61 500 M., Jhms-Kiel 70 360 M. Von den Bietern hatten nur sechs die erforderliche Sicherheit von 6000 M. hinterlegt. Falls der Meistbietende den Zuschlag erhält, wird der Marineveteran hier zerlegt werden.

— **Lehrte, 10. Nov.** Der seit 14 Jahren in Burgdorf wohnende Gendarm Schanz wurde von dem Polizeidiener Steinhoff auf offener Straße mit scharfer Waffe angegriffen und durch Säbelhiebe am Kopfe lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, ist nach Hannover ins Militärlazareth gebracht worden.

— **Kassel, 10. Nov.** Ueber das bereits kurz gemeldete Eisenbahnunglück auf der Berlin-Koblenzer Bahn, Strecke Treysa-Weinfelde, erfahren wir von einem Augenzeugen und im verunglückten Zuge befindlichen Passagier nähere Einzelheiten, woraus hervorgeht, daß der Unfall ein sehr erster war und hierbei im seltenen Maße Glück im Unglück abgewaltet hat, sonst wäre ein größerer Verlust von Menschenleben unausbleiblich gewesen. Es handelte sich um den vorgestern Abend von Treysa bezw. Frankfurt und Koblenz kommenden Personenzug, welcher gegen 8 Uhr Abends die Station Döberseheim passirte und nach der Station Malsfeld weiterfuhr. Der Zug war sehr stark besetzt und es waren zwei Maschinen vorgepannt. Die Strecke nach Malsfeld (Kreuzungsstation mit der nach Thüringen gehenden Berglich-Märkischen Bahn) zu, hat ziemlich starkes Gefälle und so konnten die beiden Maschinen bei der Wucht der nachfolgenden Waggons fast ganz ohne Dampf fahren. Der Personenzug war im Begriff, in die weit hinausliegenden Schienenstränge des Bahnhofes Malsfeld einzulaufen, als plötzlich nach zwei starken Stößen die Wagen aus den Schienen sprangen. Die Zinsassen wurden mit großer Gewalt empor- und gegeneinander geschleudert. Als die Passagiere dem Zuge entfliegen waren, stellte es sich glücklicherweise heraus, daß Niemand getödtet oder schwer verwundet geworden war. Was den äußeren Verlauf des Unglücks anbetrifft, so war, wohl infolge eines Schienenbruches, die zweite Maschine entgleist, nachdem die erste Maschine die Unfallstelle bereits passirt hatte. Die Koppelung zwischen den Maschinen riß entzwei und während die erste Maschine weiterfuhr, lief die zweite entgleiste mit Tender zur Seite über drei Geleise hin und bohrte sich in die Böschungswand ein; die nachfolgenden Waggons rannten nun auf die Maschine auf und entgleisten ebenfalls. Der Materialschaden ist erheblich. Ein großes Glück ist es, daß die Entgleisung nicht hundert Schritt früher erfolgte, denn nach dem vorhandenen Terrain wäre es zweifel-

los gewesen, daß der Zug die Böschung hinabstürzen mußte. Zu erwähnen ist noch, daß Mitglieder der Eisenbahndirection Frankfurt, der die Strecke unterstellt ist, sich in dem verunglückten Zuge befanden. Durch den Unfall ist der Verkehr gestört und es findet gegenwärtig ein Umsteigen der Reisenden an der Unfallstelle statt. (S. C.)

— **Kassel, 12. Nov.** Heute früh rannte der von Thüringen kommende Personenzug bei Altmoriden auf einen rangirenden Güterzug. Eine Anzahl Güterwaggons wurde zertrümmert und die Maschine, sowie mehrere Personenwagen beschädigt. Einige Personen erlitten nur leichte Contusionen. An dem Unfall war der Nebel Schuld. Wegen Beschädigung der Strecke müssen die Passagiere an der Unfallstelle umsteigen.

— **Worringen, 8. November.** Kaum hat die Bluthat des Wilderer's Bösmann aus Bensberg durch gerichtliches Urtheil ihre Sühne gefunden, als schon wieder ein ähnliches Verbrechen zu verzeichnen ist. Der Jagdhüter Ditten zu Feldcaffel hörte gestern Abend gegen 11 Uhr einen Schuß in dem zwischen Kühlen und Langel gelegenen Jagdrevier des Herrn Kreuzer aus Köln. Sofort ging derselbe in der Richtung des gefallenen Schusses ins Feld und wurde plötzlich auf eine Entfernung von etwa 30 Schritten von einem in der Grube sitzenden Menschen mit dem Worte „zurück“ angerufen. Auf die Entgegnung des Ditten: „Hier ist nichts zurück, hier muß die Kinte abgegeben werden,“ erhielt derselbe sofort einen Schuß in beide Oberschenkel, infolge dessen er zu Boden stürzte. Zwei Männer, die ihm gefolgt waren, brachten ihn nach Haus und aufs Bett. Der sofort hinzugerufene Arzt stellte 13 Schrotwunden an den Oberschenkeln dicht am Unterleib und eine Wunde am Zeigefinger der rechten Hand fest. Die Verwundung ist eine schwere. Verschiedene an dem Thator von dem Wildbiebe, der bereits einen Haken geschossen hatte, zurückgelassene Gegenstände werden hoffentlich dessen Ermittlung herbeiführen.

— **Katibor, 9. Nov.** Wie die „Oberschlesische Presse“ berichtet, wird hier ein Geldspiel zu einem Prozeß Anlaß geben. Ein bei dem Spiel theilhabender Herr hatte, da sein Geld zu Ende gegangen war, ein zehntelloos sächsischer Lotterie auf eine Karte gelehrt und den Einsatz, d. h. das Loos, verloren. Nun ist bei der Ziehung das Loos mit 50 000 M. herausgekommen. Der Verlierer des Looses war nicht Kleinbesitzer desselben; er hatte den größten Theil des Looses an andere Personen vergeben. Letztere erheben jetzt Anspruch auf Auszahlung des Gewinnes. Der Gewinner des Looses aber weigert sich, das Loos herauszugeben. So ist denn ein interessanter Prozeß in Aussicht.

**Ball-Weidenkaffe v. 95 Pfg.** bis 14.80 p. Met. — glatt, gekreist u. gemauert — verf. roben- und süddeutsche porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Oesterreichische 100 Fl.-Loose von 1864.** Die nächste Ziehung findet am 1. December statt. Gegen den Coursverlust von ca. **10 Mark** pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **0,50 Mark** pro Stück.

jest, jetzt — gedente ich wieder ihrer Mutter, deren völliges Ebenbild sie ist, und schäme mich meiner ungewohnten Weichheit. Denn diese goldlockige Sirene war es ja, welche Gyula gelehrt, mich zu vergessen! Jetzt werde ich kein Erbarmen mehr kennen, und Sie sollen mit meinem schauspielerischen Talent als bereuende Sünderin zufrieden sein. Nun aber bitte ich Sie nochmals um eine genaue Auseinandersetzung meiner ganzen Rolle.“

Die Berethung der beiden Damen mußte eine sehr eingehende und complicirte sein, denn das erste Morgenroth begann bereits emporzuglühn, als Leonie mit leisen Schritten die Gemächer der Baronin verließ. —

Am nächsten Morgen ließ die Baronin Irma zu sich rufen und übergab ihr Graf Gyulas Tagebuch, welches Leonie sorgfältig verwahrt und jetzt der Baronin zu diesem Zwecke übergeben hatte.

„Bitte, liebes Kind“, sagte sie, Irma dasselbe eingehändigend, „lesen Sie diese Blätter mit aller Aufmerksamkeit durch, denn sie sind von der Hand Ihres Vaters und sehr wichtig für Sie!“

Hastig griff Irma nach den Blättern, während sie fast unwillkürlich ausrief: „Von meines Vaters Hand!“ — dann aber, sich besinnend, flüsterte sie leise: „Sie wissen, wer mein Vater war?“

„Natürlich weiß ich, daß Sie Graf Gyulas Tochter

sind“, warf die Baronin ein, „und alles andere werden Sie aus diesen Blättern erfahren, darum gehen Sie, dieselben zu lesen.“

„Ach wie gern möchte ich das Tagebuch meines Vaters kennen lernen“, kam es bebend von Irmas Lippen, „aber ich weiß nicht, ob ich es darf! — Es sind vielleicht Geheimnisse meines Vaters, auf welche ich kein Recht habe.“

„Ich aber sage Ihnen, es ist Ihre Pflicht, dies zu thun!“ rief die Baronin streng, fast hart, „denn es betrifft ein wichtiges Familiengeheimniß, welches Sie nur dann völlig begreifen können, wenn Sie diese Blätter kennen. Ja, noch mehr, Sie müssen alles wissen, um durch Ihr Eingreifen eine schwere himmelschreiende Sünde von dem Haupte Ihres Gatten zu nehmen. Und deshalb befehle ich Ihnen, trakt meines Rechtes als Egon's Mutter, das Tagebuch zu lesen“, schloß die Baronin, Irma mit einer verabschiedenden Handbewegung entlassend.

Erbleidend und in tiefster Seele erschreckt durch die inhaltschweren Worte ihrer Schwiegermutter verließ Irma das Gemach, um den Inhalt des Tagebuches zu prüfen; denn es galt ja das Wohl ihres Gatten und da mußten alle anderen Bedenken schweigen.

Einige Stunden später traten die Baronin und Leonie ganz unerwartet bei Irma ein, welche gerade damit be-

schäftigt gewesen war, die duftige Toilette ihres soeben aus dem Mittagsschlummer erwachten rosigen Lieblings zu ordnen und sich jetzt mit gedankenvoll sinnendem Blick über den ihr fröhlich zuzuschauenden kleinen Gyula gebeugt hatte, um, in die großen dunklen Augen ihres Knaben schauend, von dem fernem, theuren Gatten zu träumen.

So viel sie auch über den Inhalt des Tagebuches nachsann, sie konnte nichts darin finden, was sich auf ein so großes Unrecht seitens ihres Gatten beziehen ließ.

Nach erhob sich Irma, legte das lächelnde Kind auf sein Bettchen und bat die Damen Platz zu nehmen.

„Ich setze voraus, daß Sie das Tagebuch gelesen haben“, begann die Baronin, in nervöser Hast sich Irma gegenübersetzend.

„Ja“, erwiderte Irma mit schüchternem Zurückhaltung, während ihre Blicke mit fast ängstlicher Scheu die mit stolzer Nonchalance ins Sopha zurückgelehnte Gestalt Leonies streiften.

„Die Comtesse Leonie ist mir eine theure Anverwandte und die einzige Wittwiferrin meines traurigen Geheimnisses“, warf die Baronin rasch ein, „ihres Schwiegens aber bin ich sicher, denn sie ist Egon viel zu treu ergeben, um die Schmach seines Hauses zu verrathen. Und nun zu meinem Geständnisse!“

(Fortsetzung folgt.)



Schon in wenigen Tagen, am 5. December, Ziehungsanfang  
**II. Saalfelder Kirchbau- Haupt-Treffor**  
**Geld-Lotterie.** **30,000 Mark** und **drei 10,000 Mark** u. s. w., u. s. w.,  
**LOOSE** nur **3** Mark, 11 Loose für 30 Mark, sind zu be-  
 (Für Porto und Listen 25 Pfg. extra.) ziehen durch **Hermann Brüning, Saalfeld**  
 a. d. Saale.

**Oberrege.** Am Montag, den 18. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen in Büfings Wirthshause zu Oberrege  
 1 Caffeeservice, 1 gold. Siegelring, 1 Commodeende, 3 Handtücher, 1 Album, ca. 4 Mr. Druckatun, 1 Quantum Kartoffeln und Dorf zc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
**Schmidt, Gerichtsvollzieher.**

**Zienen.** Am Dienstag, den 19. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen bei Albers Gasthause zu Zienen 1 Klappstisch, 1 Gefchrank, 1 eich. Koffer, Fenstergardinen, Wandbilder, GlASFACHEN, 1 Fernrohr, 1 Paar Schlittschuhe, 2 Tonnen, 1 Demijon, 6 Säcke, 1 Küftenkorb, 1 Schuh mit Kofen, ca. 3/4 Fuder Dorf, 1 Quant. Heu zc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
**Schmidt, Gerichtsvollzieher.**

**Oberhammelwarden.** Die Wittwe des weil. Steuermanns H. S. Giese zu Zienen und deren Sohn H. G. Giese daselbst lassen am Montag, d. 18. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte öffentlich meistbietend zum zweiten Male zum Verkaufe aufsetzen: ihre zu Oberhammelwarden belegene

**Besitzung.**

Dieselbe ist eingetragen im Grundbuche unter Nr. 189 zur Größe von 21 a 41 qm und besteht aus einem schön eingerichteten und im besten Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall und schönem Garten. Die Besitzung ist namentlich einem Privatier, ihrer schönen Lage und bequemen Einrichtung wegen, sehr zu empfehlen.  
 Kaufliebhaber ladet ein

**H. Fischbeck.**

Heute Anfsicht von edit  
**Münchener Löwenbräu.**  
**Ed. Fleck.**

**Kautschuk-Stempel**

aller Art für Behörden, Vereine, kaufm. Geschäfte, Fabriken zc. als Datumstempel, Handstempel, Selbstfärber zc. Stempel für Privatpersonen als Medaillons, Federhalter, Streichholzbüchsen, Messer, Monogramme zc. Forststriftnmäßige Stempel für

Margarinebutter-Händler empfiehlt **Ed. Fleck, Elsleth.**

Schöne große frische Bratheringe billig zu haben bei **M. Schröder.**

**Mavrodaphe,** Griechischer Wein verbürgt rein und echt in 1/4, 1/2 u. 1/1 Flaschen, der beste Wein für Kranke, Kinder und Genesende, sowie

**Nienburger Bisquit** empfiehlt **Ed. Fleck.**

**Elslether Effecten-Versicherungs-Gesellschaft.**

Die Interessenten dieser Gesellschaft werden hierdurch zu einer **General-Versammlung** auf Sonnabend, den 16. November, Nachmittags 3 Uhr, in **Hustedes Hôtel,** freundlichst eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
 1. Jahresbericht und Rechnungsablage.  
 2. Revision der Statuten.  
 3. Neuwahl des Vorstandes.  
**Elsleth, 1889, Novbr. 11. C. Jäuffs, Director.**

**Nur 2 Tage. Voranzeige. Nur 2 Tage.**

Im Saale des Herrn Janssen in Elsleth. Den geehrten Herrschaften von Elsleth und Umgebung gebe ich zur Kenntniß, daß es mir gelungen, das **erste Wiener Zwerg-Theater** bestehend aus 14 Personen, 7 Herren und 7 Damen, darunter das kleinste Brautpaar, das kleinste Geschwisterpaar, den kleinste Mann der ganzen Erde, 24 Jahre alt, 50 Ctm. hoch, 6 1/2 Kilo schwer, Prinzess Pauline, die schönste und kleinste Zwergin der Welt, für wenige Vorstellungen zu engagieren. **Dienstag, den 19. November, Abends 8 Uhr,** findet die **Eröffnungsvorstellung, Mittwoch, den 20. November** die beiden **Abschiedsvorstellungen** statt, **Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr.** Indem ich die geehrten Herrschaften auf diese genurreichen Vorstellungen aufmerksam mache, sehe ich einem zahlreichen Besuche entgegen.  
**Preise der Plätze:** 1. Platz 1 M., 2. Platz 50 h, Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Zu der am Mittwoch, den 20. Nov., Nachmittags 5 Uhr stattfindenden



**Extra großen Familien- und Schüler-Vorstellung** ermäßigte Preise, 1. Platz 80 h, 2. Platz 40 h, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Alles Nähere Placate und Annoncen.  
**S. Janssen in Elsleth.**

**Marshall Sons & Co.**

weltberühmte **Locomobilen und Dampf Dreschmaschinen,** von denen bereits über 2400 allein in Deutschland arbeiten, empfehle unter Garantie der Güte.

**Bisheriger Absatz der Fabrik von Dampfmaschinen und Dreschmaschinen über 23000.** Die Maschinen sind mit den neuesten durch Marshall's patentirten Verbesserungen versehen und aus dem besten Material gearbeitet.

Bei Beginn meiner Agentur vor 15 Jahren gelieferte Maschinen sind noch im Betriebe. Ueber 250 der Fabrik verliehenen goldene u. silberne Medaillen beweisen die Anerkennung der Vorzüglichkeit dieser Maschinen. Mit Catalogen und jeder weiteren Auskunft siehe ich gern zu Diensten.

**Emden.**

**J. Graepel jr.**

Agent.

Verlobungs-Anzeigen. Hochzeits-Einladungen. Statuten. Prospece. Circulars. Plakate. Eintrits- & Visitenkarten. Geschäftskarten.

Die **Buchdruckerei** von **Ludwig Zirk, Elsleth a. W.,** empfiehlt sich zur **prompten u. geschmackvollen Anfertigung** von **Druck-Arbeiten** jeder Art bei billigster Preisstellung.  
 Rechnungen. Formulare. Mittheilungen etc. etc.

**Cycelfior,**

Farbmitteln in blau, roth und violett empfiehlt **Ed. Fleck.**

**Brauns giftfreie Farben**

zum Selbstfärben von Wolle, Halbwole, Seide, Baumwolle und Leinen in den beliebtesten Nuancen empfiehlt a Packet 25 h die Apotheke zu Elsleth.

**Bettfedern-Lager**

Das älteste und grösste **William Lübeck** in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 h prima Halbdaunen 1.60 h und 2 M. h reiner Flaum nur 2.50 h und 3 M. h Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet. **Prima Inlettstoff** zu einem grossen Bett (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfahl), zusammen für nur 14 M. **Weferdeich. Sonntag, 24. Nov.**

**Tanzmusik**

wozu freundlichst einladet **Jr. Woltje.**

**Elslether Turnerbund.**

**Sente Abend Turnstunde.** Allseitiges präcises Erscheinen dringend erwünscht. **Der Turnwart.**

**Louise Masellis August Matthis Verlobte**

**Elsleth Heidelberg** im November 1889.

**Todes-Anzeige.**

Heute, Mittwoch, den 13. Nov. starb nach langer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die **Wittwe Sophie Antons** geb. Janssen, im Alter von 83 Jahren. Um fülles Beileid bitten **A. Wittmann u. Fran.** Die Beerdigung findet Montag Nachmittags um 4 Uhr statt.

**Angef. u. abgeg. Schiffe.**

<b>Melbourne,</b> 12. Nov.	von Triton, Schoon	von Sundswall
<b>Melbourne,</b> 11. Nov.	von Apollo, Huftede	von Friedrichsbad
<b>Barbados,</b> 9. Nov.	von Cerastes, Brumund	von Rosario
<b>Holland</b> Abd., 5. Nov.	von Aurora, Zindars	nach Canal f. D.
<b>Apia,</b> 26. Sept.	von Hercules, Wlek	von Townsville

Der Gesamtauflage unserer heutigen No. liegt ein Prospect des bekannten Bankhauses **Philipp Fürst in Hamburg** bei, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.

Redaction Druck u. Verlag von **L. Zirk.**